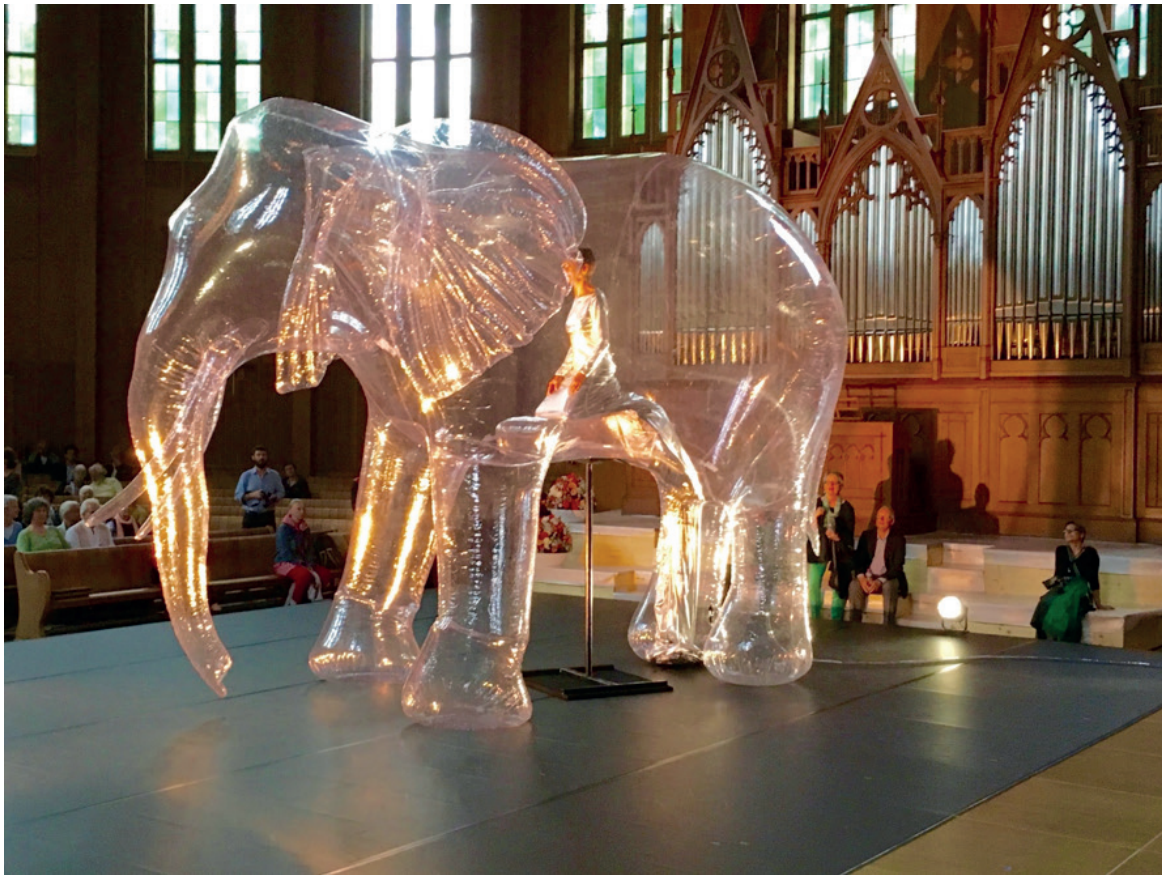


Projektbeschrieb Pilotphase Juli 2015 – Dezember 2017

Stand 17. Oktober 2016

KunstKlangKirche Zürich



Victorine Müller im Elefanten vor der neu aufgebauten ältesten Orgel der Stadt Zürich in der KunstKlangKirche am Öffentlichkeitstag 29. Mai 2016

Das vorliegende Dokument wurde im Oktober 2016 für die erneute Gesuchseingabe an den Personal- und Entwicklungsfonds erstellt.

Für den an die ZKP eingereichten Antrag um einen Beitrag von CHF 320'000.– an die Kosten der Pilotphase II der KunstKlangKirche Zürich (1. Juli 2017 – 30. Juni 2019) wurde der Projektbeschrieb nicht neu verfasst, da er trotz der Verzögerungen seine inhaltliche Gültigkeit behält. Die Veranstaltungen werden anders und neu gestaltet, das Budget (vgl. Anhang mit Zahlen) wird sich jedoch im gleichen Rahmen bewegen.

Projektbeschreibung Pilotphase Juli 2015 – Dezember 2017

KunstKlangKirche Zürich

Inhaltsverzeichnis

Projekt

- 1 Kunst und Klang
- 2 Kunst und Kirche

Ausgangslage

- 3 Lebensweltlicher Kirchenort
- 4 Kompetenzzentrum
- 5 Experimentierraum
- 6 Unternutztes Kirchengebäude

Ziele

- 7 Kunst und Spiritualität
- 8 Kirchenmusikalisches Kompetenzzentrum
- 9 Ressourcenbewirtschaftung

Qualitative und quantitative Entwicklung

- 10 Modell Kulturkirche
- 11 Modell Kompetenzzentrum
- 12 Milieu-Weitung
- 13 Ausstrahlung im deutschsprachigen Raum
- 14 Finanzielle Selbständigkeit

Stadtzürcherische kirchengemeindliche Trägerschaft

- 15 Lebensraum und Lebenswelt
- 16 Reformierte Kirche Zürich
- 17 Langfristige Trägerschaft

Mehrwert für die «Reformierte Kirche Zürich»

- 18 Stärkung der lebensweltlichen Kirchenorte
- 19 Synergien mit der katholischen Kirche
- 20 Synergien mit Hochschulen und anderen Institutionen
- 21 Erträge des Kompetenzzentrums

Leuchtturmcharakter – Alleinstellungsmerkmale

- 22 Chancen zur zeitgemässen Spiritualität
- 23 Orgelzentrum
- 24 «Blue Church»
- 25 Premiere einer Kulturkirche

Verantwortliche

- 26 Organigramm
- 27 Leitung

Projektverlauf und Reporting

- 28 Schritte
- 29 Projektphasen
- 30 Controlling

Freiwillige

- 31 Partizipation
- 32 Identifikation
- 33 Nachhaltiges Wachstum

Kirchenentwicklung

- 34 Kirchenordnung
- 35 Legislaturziele
- 36 KirchGemeindePlus und ReformKirche Stadt Zürich

Innovationspotenzial

- 37 Innovative Schwerpunkte und
Zusammenarbeitspartnerinnen
- 38 Werkstatt
- 39 Avantgarde
- 40 Vielfalt

Anhänge

- 1 Das redimensionierte Pilotprojekt 2015-2017
 - Rückblick und Ausblick
 - Die Trägerschaft und Organisationsstruktur
 - Das Raumkonzept
 - Das redimensionierte Raumkonzept 2015-2017
 - Eigenes Programm der Saison 2016/17
- 2 Sinusstudie für Zürich
- 3 Musikpräferenzen in den Sinus-Milieus
- 4 Sinus-Milieus auf Hausebene Kirchenkreis 2
- 5 Finanzielle Umsetzung des Projektes
- 6 Überprüfbare quantitative Ziele des Projektes
- 7 Budget 2016-2018 (Übersicht)
- 8 Betriebsrechnung Geschäftsjahr 2015
- 9 Revisionsbericht Geschäftsjahr 2015

Projekt

1 Kunst und Klang

Die KunstKlangKirche ist eine Kulturkirche¹. Sie eröffnet einen spirituellen Raum. Darin versammeln sich Menschen, welche Klang und Kunst, die Dimensionen des Göttlichen und des Menschlichen miteinander in Verbindung bringen.

2 Kunst und Kirche

Kirche und Kunst sind Partnerinnen in der KunstKlangKirche. Diese ist ein lebensweltlicher Kirchenort. Sie dient als kirchenmusikalisches Kompetenzzentrum und zugleich als alltagsnaher Experimentierraum. Sie versteht sich als Ort der ökumenischen Offenheit, des gesellschaftlichen Dialogs und der gemeinschaftsstiftenden Begegnung.

Ausgangslage

3 Lebensweltlicher Kirchenort

Die Lebenswelten-Studien 2012 zeigen auf, dass die Landeskirche nur in zwei von zehn Lebenswelten stark präsent ist. In der Stadt Zürich sind dies etwa zehn Prozent der Gesamtbevölkerung. Die Mehrheit von neunzig Prozent, welche zum Teil auch direkt und indirekt Kirchensteuern bezahlt, kommt anteilmässig wenig in den Genuss kirchlicher Angebote (siehe: Lebenswelten. Orientierungshilfe; Zürich 2012; Seite 96). Lebensweltliche Kirchenorte dienen der «Milieu-Weitung» der Kirche.

4 Kompetenzzentrum

1962 bis 1996 bestand als ältester gesamtkirchlicher Dienst der Zürcher Landeskirche das Institut für Kirchenmusik. Seither sind die landeskirchlichen Ressourcen zur professionellen Unterstützung der Musik in den Kirchgemeinden reduziert worden. Aber der Bedarf ist gewachsen. Der Musik – und der Kunst überhaupt – kommt bei einer «Milieu-Erweiterung» der Kirche eine hohe Bedeutung zu. Ein Grund für diese Bedeutung liegt in der grossen kulturellen und stilistischen Vielfalt von Musik und Künsten. Nun sind es aber gerade die Diversifikation der Musikstile der letzten Jahrzehnte sowie der bewusste Einbezug der verschiedensten Künste in den kirchlichen Kontext, welche ein grosses Mass an kompetenter Begleitung und Beratung von Kirchgemeinden erfordern. Das kann in besonderer Weise durch ein entsprechendes Kompetenzzentrum geleistet werden. Die schon bestehende landeskirchliche 60-80%-Stelle «Musik» soll zwar auf 1. Januar 2017 mit dem neuen Profil «Musik und Gemeindeentwicklung» wieder besetzt werden. Sie vermag aber den vielfältigen Bedarf nicht abzudecken.

5 Experimentierraum

Es fehlt bisher ein Ort, welcher den Kirchenraum für Experimente so öffnet, dass seine Bestimmung als Sakralraum gewahrt bleibt. Es geht um eine Nutzung, welche Kunst und Spiritualität, Experiment und Liturgie, Event und existenzielle Fragen miteinander verbindet. Der Experimentierraum dient der Kunst und dem Klang, dem Erleben, dem Sich-Selber-Einbringen, dem Ausprobieren und zugleich dem vielfältigen gottesdienstlichen Feiern und Gestalten, Reden und Schweigen.

6 Unternutztes Kirchengebäude

Die Kirche Auf der Egg der Kirchgemeinde Zürich-Wollishofen wurde im Juni 2012 für eine Umnutzung im Ideenwettbewerb «Vision EGG+» ausgeschrieben. Aus dem Wettbewerb ging im März 2014 die KunstKlangKirche Zürich hervor. Ihre Pilotphase läuft von 2015 bis 2017².

Ziele

7 Kunst und Spiritualität

Die KunstKlangKirche ist ein Ort derer, welche die Künste als Bestandteile ihres Lebensentwurfs und als Sprachen ihrer Expressivität verstehen. Sie verbinden die Aussagen dieser Künste mit den Aussagen des biblischen Wortes.

¹ Siehe Kulturkirchen-App der EKD. Eine Nennung der KunstKlangKirche in der Liste der Kulturkirchen wird angestrebt.

² Anhang 1: Das redimensionierte Pilotprojekt 2016-2017.

8 Kirchenmusikalisches Kompetenzzentrum

Die KunstKlangKirche ist eine über die Region hinausstrahlende Werkstatt der Kirchenmusik im Spektrum von Klassik, Jazz und Populärmusik. Sie bietet für Verantwortliche Schulung und Weiterbildung, Forschung und Beratung.

9 Ressourcenbewirtschaftung

Die KunstKlangKirche macht die Kirche Auf der Egg zu einem ausgelasteten und besuchten Raum. Sie trägt als nahe, vielfältige und profilierte Kirche am Weg zur Bildung vitaler Gemeinschaft und Gemeinde bei. Sie verknüpft Kunst und Spiritualität. Sie zieht sowohl künstlerische Akteurinnen und Akteure als auch Besuchende an. Sie macht beide Gruppen füreinander durchlässig.

Qualitative und quantitative Entwicklung

10 Modell Kulturkirche

Vorbild für die KunstKlangKirche ist die Kulturkirche, wie sie das Kulturbüro der Evangelischen Kirchen in Deutschland EKD seit dem Kirchen-Kultur-Kongress von 2011 profiliert. Hannes Langbein, Pfarrer an der Kulturkirche St. Matthäus der Sophien-Gemeinde in Berlin-Mitte, steht für dieses Modell.

11 Modell Kompetenzzentrum

Die KunstKlangKirche als Kompetenzzentrum orientiert sich am Michaeliskloster in Hildesheim³. Jochen Arnold, Professor für Kirchenmusik, leitet dieses weit über die Region hinausstrahlende Zentrum.

12 Milieu-Weitung

Eine deutsche Untersuchung zeigt, dass Statusorientierte, Arrivierte und Postmaterielle Klassik und Jazz favorisieren⁴. Diese drei Milieus machen in der Stadt Zürich 40% der Gesamtbevölkerung aus. Sie sind mehrheitlich kirchlich distanziert oder kirchenfern. Die KunstKlangKirche setzt auf Gemeindegewachstum durch den Kontakt mit diesen Lebenswelten.

13 Ausstrahlung im deutschsprachigen Raum

Kirchenmusikalische Fachstellen sind innerhalb gesamtkirchlicher Dienste auf reformierter und katholischer Seite rar. Im Bereich «Kunst in der Kirche» gibt es keine einzige Fachstelle. Der Platz Zürich mit fünf grossen Hochschulen hat in den Bereichen Kirchenmusik und Kunst interkantonale Bedeutung. Die KunstKlangKirche sucht Synergien zwischen Kirchen und Hochschulen. Dabei kommt ihr der Lokalvorteil der Stadt Zürich und ihrer Reformierten Kirche zugute. Mit ihrem ökumenischen Selbstverständnis strebt die KunstKlangKirche die Zusammenarbeit mit der Römisch-katholischen Kirche an. Die KunstKlangKirche sucht Akteurinnen und Akteure sowie Teilnehmende in städtischer, überregionaler und internationaler Nachbarschaft.

14 Finanzielle Selbständigkeit

Bis 2027 soll das Kompetenzzentrum der KunstKlangKirche finanziell selbsttragend werden und damit die direkten Kosten decken können. Idealerweise kann der Selbstfinanzierungsgrad so gesteigert werden, dass bis 2037 auch das gemeindliche Leben des Profilorts KunstKlangKirche und die Kosten der Infrastruktur aus dem Ertragsüberschuss des Kompetenzzentrums mitfinanziert werden können. Damit wäre sie selbsttragend⁵.

Stadtzürcherische kirchgemeindliche Trägerschaft

15 Lebensraum und Lebenswelt

Die Nutzungserweiterung des Kirchengebäudes Auf der Egg ist ein Projekt der Kirchgemeinde Zürich-Wollishofen. Ein im Quartier verankerter lebensräumlicher Kirchenort hilft, den lebensweltlichen Kirchenort aufzubauen. Zürich-Wollishofen denkt damit beispielhaft über sich hinaus für den neuen Kirchenkreis 2, für die Kirche und die Stadt – und weit darüber hinaus.

16 «Reformierte Kirche Zürich»

Zurzeit ist erster Ansprechpartner bezüglich Trägerschaft der KunstKlangKirche die Kirchgemeinde Zürich-Wollishofen sowie der Vorstand des Reformierten Stadtverbandes Zürich, welcher die künftige «Reformierte Kirche Zürich» vertritt.

³ Siehe: www.michaeliskloster.de

⁴ Anhang 2-4: Sinus-Studien

⁵ Vgl. Anhang 5: Finanzielle Umsetzung des Projektes / Anhang 6: Überprüfbare quantitative Ziele des Projektes

17 Langfristige Trägerschaft

Die KunstKlangKirche will Menschen in ihrer Vielfalt ansprechen und weiträumig erreichen. Das erfordert eine grosse Bandbreite von «Angeboten», von Feiern, Events, Experimenten, Beratung, Bildung. Nur so kann eine nachhaltige Wirkung erzielt werden. Die künftige Trägerschaft hat diesen Dimensionen des Projekts angemessenen Rechnung zu tragen. Die Aufrechterhaltung des Betriebs ist auf Dauer zu gewährleisten. Während der Aufbauphase werden diesbezüglich weiterführende Gespräche geführt: mit dem Reformierten Stadtverband Zürich (künftig mit der «Reformierten Kirche Zürich»), mit der Reformierten Landeskirche, mit der Kirchenkonferenz, mit dem Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund SEK, mit der Liturgie- und Gesangbuchkonferenz der evangelisch-reformierten Kirchen der deutschsprachigen Schweiz (LGBK), mit der Römisch-katholischen Körperschaft sowie der Christkatholischen Kirche im Kanton Zürich. Seitens der KunstKlangKirche sind verschiedene Trägerschaftsmodelle vorstellbar. Allen voran käme eine kooperative Trägerschaft von unterschiedlichen Institutionen in Frage. Aber auch eine Hauptträgerschaft, die Leistungsvereinbarungen mit Dritten abschliesst, ist vorstellbar.

Mehrwert für die «Reformierte Kirche Zürich»

18 Stärkung der lebensweltlichen Kirchenorte

Die KunstKlangKirche ist Gemeinde Jesu Christi wie jede andere Gemeinde auch. Sie versteht sich lebensweltlich. So gehört sie mit Citykirche, Streetchurch, Pilgerzentrum und Stadtkloster zu den jungen und zukunftssträchtigen kirchlichen Orten. Unterstützt die entstehende «Reformierte Kirche Zürich» die KunstKlangKirche, so setzt sie ein Zeichen. Sie zeigt den Kirchen und der Zivilgesellschaft, dass sie ihren Auftrag zeitgemäss wahrnimmt.

19 Synergien mit der katholischen Kirche

Eine vertiefte Kooperation der KunstKlangKirche mit der katholischen Kirche wird angestrebt. Das geschieht aus der bisherigen guten Erfahrung mit erfolgreichen ökumenischen Projekten. Und es geschieht aus der Überzeugung, dass beim Dialog von Gesellschaft, Kunst und Spiritualität beide Kirchen die selben Ziele verfolgen.

20 Synergien mit Hochschulen und anderen Institutionen

Als Kompetenzzentrum nutzt die KunstKlangKirche die Nähe zur Zürcher Hochschule der Künste ZHdK, je nach Bedarf auch zu den anderen Hochschulen (namentlich zur theologischen und zur philosophischen Fakultät der Universität Zürich), zur Paulus-Akademie und zum Zürcher Institut für interreligiösen Dialog ZIID. Damit öffnet die KunstKlangKirche die Türen für eine weite und vielgestaltige kirchliche Landschaft. Die Kirchen bekommen Anteil am wissenschaftlichen Austausch, an gemeinsamen Projekten und an personellen Ressourcen.

21 Erträge des Kompetenzzentrums

Eine lebensweltliche Gemeinde mit kultureller Ausrichtung hat das Potenzial, Legate zu generieren. Als Kompetenzzentrum kann sie im Auftrag von Reformierter Landeskirche, Römisch-katholischer Körperschaft oder von Verbänden Dienstleistungen gegen Bezahlung erbringen. Das Kompetenzzentrum darf bei hoher Qualität seiner Leistungen auch mit Sponsoring durch Private und durch die öffentliche Hand rechnen.

Leuchtturmcharakter – Alleinstellungsmerkmale

22 Chancen zur zeitgemässen Spiritualität

Die KunstKlangKirche leuchtet durch ihr Programm. Es besteht aus vier Sparten: Musik, bildende Kunst, darstellende Künste und Literatur. Die erste Sparte (Musik) spannt den Bogen vom Mittelalter bis zur Gegenwart; insbesondere werden Akzente auf die Orgel, den lyrischen und «spirituellen» Jazz sowie auf die vokale Musik gelegt. In der zweiten Sparte (bildende Kunst) stehen Malerei, Bildhauerei, Baukunst, Grafik etc. im Zentrum. Die dritte Sparte (darstellende Künste) umfasst Theater, Tanz und Film, die vierte die Vielfalt der Formen und «Inszenierungen» der Literatur. Alle Sparten stehen im Dialog mit der kirchlichen Botschaft und der Theologie sowie mit aktuellen gesellschaftlichen Themen. Die vier Sparten treten dabei sowohl gottesdienstlich als auch konzertant und in anderen Gestaltungsweisen in Erscheinung. So wird die Verbindung von Kunst und Spiritualität erlebbar. In allen Bereichen wird eng mit Ausbildung und wissenschaftlicher Forschung zusammengearbeitet, auch in Lehrveranstaltungen und auf Symposien.

23 Orgelzentrum

Die KunstKlangKirche leuchtet durch ihren exquisiten Bestand an hochwertigen Orgeln. Wie jedes Instrument ist die Orgel für eine grosse Vielfalt von Musikstilen offen. Es entstehen spannende Programme im Brennpunkt von Kunst, Lehre und Forschung. Sie ziehen Laien und Fachleute an zu Konzerten, Gottesdiensten, Kursen und Symposien.

24 «Blue Church»

Die KunstKlangKirche wird mit dem Label «Blue Church» inhaltlich und organisatorisch zusammenarbeiten. «Blue Church» verfolgt drei Ziele. Erstens: Einrichtung eines «Jazz Ministry», zweitens: Unterstützung von Kirchgemeinden bei der Gestaltung von Jazzgottesdiensten, drittens: Aufbau einer Adressdatenbank, welche Interessierte mit kirchenaffinen Jazzleuten und jazzaffinen Kirchenleuten in Verbindung bringt.

25 Premiere einer Kulturkirche

Die KunstKlangKirche ist die erste breitangelegte Kulturkirche der Schweiz und damit der erste Ort verlässlicher Kooperation zwischen Kirche und Kultur, welcher Gemeinschaft mit den Leitmilieus unserer Gesellschaft stiftet. Die KunstKlangKirche verdoppelt weder als Kirchenort noch als Kompetenzzentrum eine Tätigkeit, die bereits getan wird.

Verantwortliche

26 Organigramm

Die KunstKlangKirche hat sich eine Struktur gegeben, welche das Programm, Zusammenarbeitspartnerschaften und inhaltliche Kompetenzen berücksichtigt⁶ und alle Zuständigkeiten möglichst professionell besetzt.

27 Leitung

Zur Zeit wird die Professionalität der KunstKlangKirche als Kompetenzzentrum sowie deren Aufbau als Kirchenort durch Beat Schäfer, Professor für Kirchenmusik an der ZHdK, sowie durch Daniel Schmid, Kantor der Kirchgemeinde Zürich Grossmünster, sichergestellt. Beide Personen verstehen sich als Teil eines Kollektivs, das Wissen, Können und Begabungen zu gemeinsamem Handeln zusammenführt.

Projektverlauf und Reporting

28 Schritte

Programm und Budget der Pilotphase 2015-2017 liegen vor, desgleichen der Bericht der Revisoren für das Geschäftsjahr 2015⁷.

29 Projektphasen

Die Pilotphase läuft von 2015 bis 2017, die Konsolidierungsphase des Kompetenzzentrums von 2018 bis 2027, die Aufbauphase des Kirchenorts von 2018 bis 2037.

30 Controlling

Vorderhand geschieht ein internes Controlling durch die Organe des Vereins «Freundeskreis KunstKlangKirche Zürich». Das Reporting geht an den Vorstand des Reformierten Stadtverbandes Zürich, an den Kirchenrat sowie an die unterstützenden Stiftungen. Eine externe Evaluation erfolgt während der Aufbauphase im Rahmen einer Nationalfonds-Studie. Das Religionssoziologische Seminar der Universität Zürich führt sie durch.

Freiwillige

31 Partizipation

Lebensweltliche Kirchenorte entstehen nicht durch Konsumangebote für andere. Sie wachsen in offenen Räumen, welche Gelegenheit bieten zum Miteinander und zur Partizipation. Gemeinsames Gestalten mit hoher künstlerischer und spiritueller Expressivität zeichnet die KunstKlangKirche aus. Das erreichte Mass an Partizipation ist ihr erstes Erfolgskriterium: «Da mache ich mit, weil diese Musik und diese Kunst mein Leben sind. Ohne sie würde ich spirituell verhungern.» Auf diesem Weg werden Teilnehmende zu freiwillig Engagierten in der KunstKlangkirche.

⁶ Siehe Anhang 1, Seiten 4 und 5

⁷ Vgl. Anhang 7-9: Budget 2016-2018, Betriebsrechnung und Revisionsbericht Geschäftsjahr 2015

32 Identifikation

Die vielfältigen Erfahrungen von unterschiedlichsten Teilnehmenden miteinander stiften Gemeinschaft und Identität. Das erreichte Mass an Identifikation ist das zweite Erfolgskriterium der KunstKlangKirche: «Hier erlebe ich Kirche. Dies ist meine Kirche. Für sie würde ich kämpfen.» Nur über solche Identifikationsmöglichkeiten lassen sich Freiwillige zu einem Engagement in der KunstKlangKirche motivieren.

33 Nachhaltiges Wachstum

Im Unterschied zum Konsum, der schnell geschieht, aber ohne Nachhaltigkeit bleibt, wachsen Partizipation und Identifikation langsam, sind aber nachhaltig. Sie generieren auch freiwilliges Engagement. Die KunstKlangKirche braucht Spielraum, um Kulturkirche zu werden und zum Klingen zu kommen.

Kirchenentwicklung

34 Kirchenordnung

Die KunstKlangKirche nimmt den Auftrag der Reformierten Landeskirche wahr, den Menschen nahe zu sein und sie in ihrer Vielfalt anzusprechen (Artikel 5 Kirchenordnung). Sie entwickelt Kirche, indem sie mit Lebenswelten unterwegs ist, die bis anhin mit der Kirche nicht in Berührung gekommen sind. Artikel 34 der Kirchenordnung hebt – passend zu Artikel 5 – die zu pflegende Vielfalt musikalischer Stile hervor. Artikel 35 betont den Anteil der Kirchenmusik am Gemeindeaufbau sowie ihren kulturellen Auftrag in der Zivilgesellschaft. Beide Aspekte kommen im Konzept der KunstKlangKirche vor: Sie ist ein kirchlicher Ort und verbindet sich mit den gesellschaftlichen Lebenswelten.

35 Legislaturziele

Die KunstKlangKirche entspricht den Legislaturzielen 2016-2020, die unter der Zielperspektive stehen: «Kirche der Zukunft – nahe, vielfältig und profiliert». Mit dieser Formulierung, welche dem Slogan der Lebenswelten-Studien entlehnt ist, hat der Kirchenrat Lebensweltlichkeit zur Priorität erhoben.

36 KirchGemeindePlus und ReformKirche Stadt Zürich

«Die Reformierte Kirche Zürich soll in der Ausübung des evangelischen Auftrages gestärkt werden, über eine nachhaltige Finanzierungsbasis verfügen und grössere Flexibilität im Einsatz ihrer Ressourcen erhalten.»

«Eine wichtige Idee der Reform ist es, dass die neue Struktur Profilierungen der Kirche fördern soll. Neben der Bildung spezieller Profile in den einzelnen Gemeinden kann dies durch Profilmgemeinden erfolgen, die sich nicht primär auf ein Gebiet ausrichten, sondern bestimmte Bevölkerungskreise ansprechen.»

(www.kirchenreform-zh.ch/Hintergrund: «Die Ziele der Reformierten Kirche Zürich», 2014.)

KirchGemeindePlus betont die Wichtigkeit einer Pluralität kirchlicher Orte. Sie sind eher lebensräumlich oder eher lebensweltlich. Die KunstKlangKirche ist ein städtisch und lebensweltlich orientierter Profilort. Sie wird einer der sich ergänzenden Profilorte im Kirchenkreis 2. Sie versteht sich durchaus als Teil einer gesamten Sicht kirchlichen Schaffens. Sie sucht aus ihrem Selbstverständnis heraus die Zusammenarbeit mit den Kirchenmusiker/innen, der Pfarerschaft und den kirchlichen Gremien der künftigen Reformierten Kirche Zürich.

Als Kompetenzzentrum unterstützt sie auch die lebensräumlichen Kirchenorte in der Stadt und im deutschsprachigen Einzugsgebiet. Sie budgetiert von Anfang an auf der Grundlage, dass auch Drittmittel generiert werden. Diese sollen langfristig finanzielle Sicherheit ermöglichen.

Innovationspotenzial

37 Innovative Schwerpunkte und Zusammenarbeitspartnerinnen

Die KunstKlangKirche pflegt die Vielfalt und Durchmischung in Kooperation mit der Zürcher Hochschule der Künste ZHdK, mit der Universität Zürich (Forschung am Musikwissenschaftlichen Institut) – in Bezug auf die Orgel zusätzlich mit Verbänden, Orgelbauenden und Auszubildenden von Orgelbaufachleuten. Die KunstKlangKirche pflegt die darstellende Kunst in Verbindung mit Artheon und der Lukasgesellschaft. Sie pflegt den Aspekt der Spiritualität und Gemeindeentwicklung in Zusammenarbeit mit der Theologischen Fakultät der Universität Zürich und mit weiteren einschlägigen Fachstellen. Dazu gehören der Fachschwerpunkt «Spiritualität und Kunst» der Reformierten Landeskirche, das Liturgische Institut der Universität Freiburg, das Kompetenzzentrum Liturgik der Universität Bern. Schliesslich pflegt die KunstKlangKirche den Kontakt mit den kirchlichen Orten im Kirchenkreis 2 und Menschen aus unterschiedlichen Lebenswelten im Grossraum Zürich. Mit diesen zusammen erschliesst die KunstKlangKirche als «Kirche am Weg» neue Erlebnisse des Kircheseins und der kulturellen Entfaltung.

38 Werkstatt

Die KunstKlangKirche ist kirchlich und kulturell eine Werkstatt, ein Laboratorium, ein Experimentierraum für die Zukunft. Kirchlicher und kultureller Klang stossen aufeinander. Evangelium und Moderne, Kirchenort und Lebenswelten treffen aufeinander. Neues entsteht.

39 Avantgarde

Die Reformierte Kirche Zürich übernimmt mit ihren lebensweltlichen Kirchenorten im Kanton und landesweit die Rolle einer Pionierin und eines «Vororts».

40 Vielfalt

Die Nähe zu Lebenswelten bringt eine Vielfalt kultureller Stile sowie methodischer Wege und Formen in der KunstKlangKirche mit sich. Das Saxophon tritt neben die Orgel, der Ausdruckstanz neben die Predigt, eine Symbolhandlung neben das Gebet. Die Palette ist offen. Stets aber ist es die existentielle Berührung der Teilnehmenden, welche zur Entwicklung der Vielfalt, der Stile und der Formen beiträgt.

**Wie die Kunst, wie der Klang, wie die Kirche
versteht sich auch die
KunstKlangKirche Zürich
– gerade im Entstehungsprozess –
als etwas Flexibles, Formbares, Gestaltbares,
das klare Strukturen hat,
aber plastisch bleibt –
auch sie
eine ecclesia
semper reformanda.**

Dieser Projektbeschrieb wurde erarbeitet von:

Michael Eidenbenz, Frieder Furler, Bruno Hohl, Matthias Krieg, Ralph Kunz, Michael Meyer, Dietrich Pestalozzi, Giorgio Prestele, Beat Schäfer, Daniel Schmid, Dieter Utz, Tobias Willi.